

WESTFÄLISCHER PREIS FÜR BAUKULTUR 2010

Baufeld

Neubau einer Stadtvilla im Park der ehemaligen Fabrikantenvilla Bendix an der Lüdinghauser Straße (heute An der Wette) in Dülmen.

Historische Entwicklung

Mit der Errichtung der mechanischen Weberei Bendix vor den ehemaligen Wallanlagen der Stadt Dülmen im Jahre 1873 wurde erstmalig der mittelalterliche Stadtgrundriss verlassen und eine Expansionsentwicklung in den Grüngürtel der Stadt eingeleitet. Fast ein Jahrhundert lang gingen von dem Textilbetrieb Bendix wesentliche Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt aus. So beschäftigte die Fa. Bendix im Jahr 1927 über 1100 Arbeitnehmer. Zwar hat das traditionsreiche Unternehmen, wie viele andere Textilbetriebe im Münsterland auch, Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts die Produktion eingestellt. Die sehr massiven, in gründerzeitlicher Architektur errichteten Industriegebäude prägen jedoch auch heute noch in erheblichem Maße das Stadtbild.

Städtebauliches Umfeld

Auf der ehemaligen Industriebrache der Spinnerei Bendix ist seit dem Ankauf durch die Stadt Dülmen im Jahr 1997 ein anspruchsvolles und hochwertiges Stadtquartier mit einem Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum, Freizeit- und Bildungseinrichtungen, unterschiedlichen Wohnformen sowie einer historischen Parkanlage entstanden. Architektonische Highlights sind die denkmalgeschützten Spinnereigebäude, die zu städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen umgebaut worden sind. Ebenso wird das neue Stadtquartier von der imposanten Neorenaissancefassade des ehemaligen Lagerhauses an der Lüdinghauser Straße geprägt.

Grundstück

Das Wohnhaus Quander liegt an exponierter Stelle im südlichen Teil des Bendix-Geländes, im Bereich der Stadtvillenbebauung. Hier hat sich die ehemalige Parkanlage der Fabrikantenvilla befunden. Das Grundstück grenzt an der südlichen Seite an die Straße „An der Wette“, an der östlichen Seite an einen Fußgängerweg, der in das Stadtquartier hineinführt. Im Norden und Westen wird es von anderen Stadtvillengrundstücken gesäumt. Das Grundstück schien zunächst trotz seiner Größe fast unbebaubar. Der Bebauungsplan sah eine zwingende Dreigeschossigkeit vor, sowie den dichten, alten Baumbestand insgesamt zu erhalten. Dementsprechend war das Baufeld an der westlichen Seite des Grundstücks ausgewiesen, der einzigen freien Fläche innerhalb des Grundstücks. Der Planungsaufwand für die Stadtvilla war entsprechend hoch. Mit wohlwollender Unterstützung der Fachbereiche Stadtentwicklung und Grünflächenamt der Stadt Dülmen konnte der Bebauungsplan geändert werden, um eine qualitativ hochwertige, im Kontext der unter Denkmalschutz gestellten Industrieanlage den städtebaulichen Gegebenheiten angepasste Architektur zu realisieren:

Das Baufeld wurde soweit wie möglich, ohne die Wurzeln des Baumbestandes zu gefährden, in östliche Richtung unter die Baumkronen geschoben. Die vorgesehene Dreigeschossigkeit wurde um ein Geschoss reduziert, um dies möglich zu machen. Gleichzeitig wurde das Baufeld in die Sichtachse zu dem Turm des ehemaligen Fabrikgebäudes gedreht. Der Baumbestand wurde soweit reduziert, dass eine Zuwegung von der Straße „An der Wette“ realisiert werden konnte, unter Berücksichtigung den parkähnlichen Charakter des Grundstücks zu erhalten. Als Ergebnis dieser Maßnahme bleibt an der westlichen Seite des Grundstücks genügend Platz für eine dem Haus entsprechend nutzbare Freifläche, im Norden und Osten in die Parkstruktur übergehend.

Entwurf

Die Abstimmung der städtebaulichen Maßnahmen auf den historischen Kontext setzt sich im Entwurf fort. Der Grundriss ist entsprechend der Wünsche der Bauherren – eines alleinstehenden Ehepaares – offen gestaltet. Die Sichtachse zu dem Turm der ehemaligen Fabrik durchschneidet das Gebäude in Nord-Süd-Richtung. Alle Räume sind symmetrisch entlang dieser zentralen Achse angeordnet und nur dort, wo es unbedingt nötig erschien, geschlossen. Dieser offene Charakter wurde auch auf die Gestaltung des Grundstücks übertragen, indem bewußt auf eine Umzäunung verzichtet wurde. Der Bezug zu der Architektur der alten Industriegebäude wird in der Materialwahl sowie Detaillierung sichtbar. Dementsprechend erklärt sich die Farbe und die horizontale Gliederung des Mauerwerks sowie die vertikale Strenge der Öffnungen. Die das Gebäude durchschneidende Achse wird durch Lisänen aus Corten-Stahl betont, die die Fensterelemente vom Mauerwerk trennen. Durch all diese Maßnahmen ist eine Stadtvilla entstanden, die ihrem Standort gerecht wird und sich in den Kontext der ehemaligen Industrie-architektur einfügt.



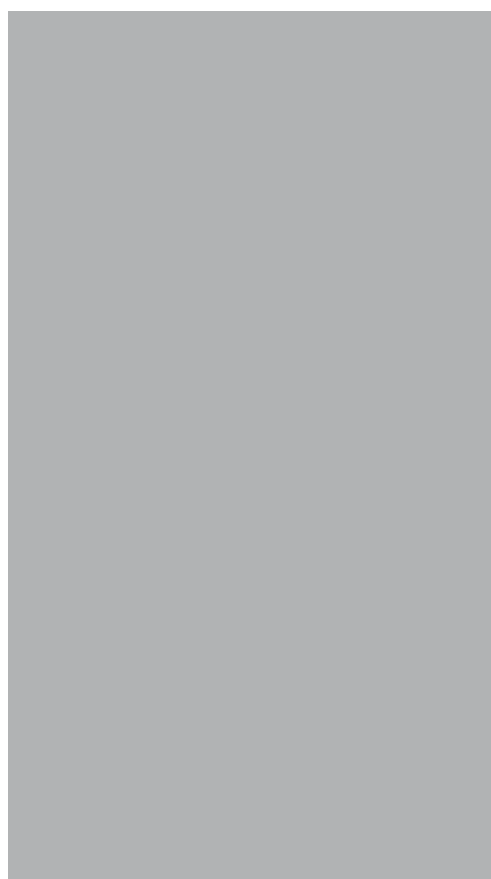
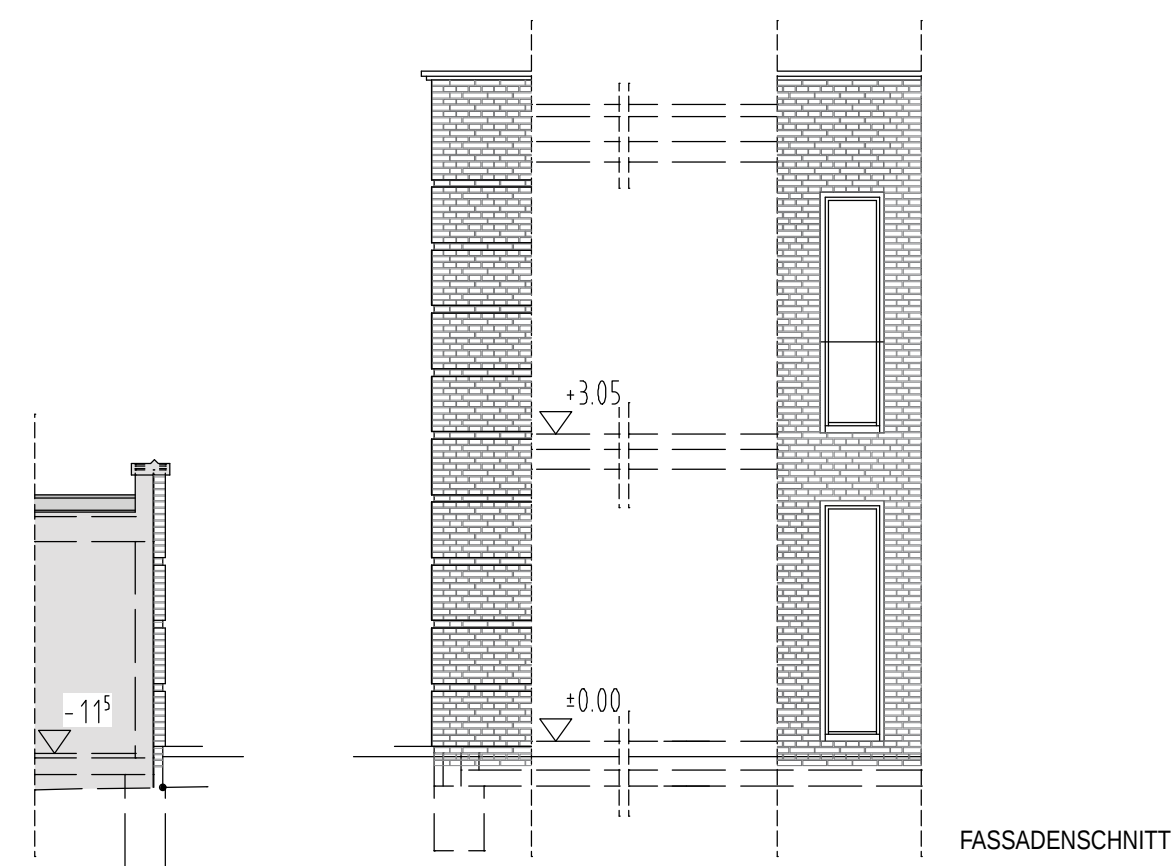
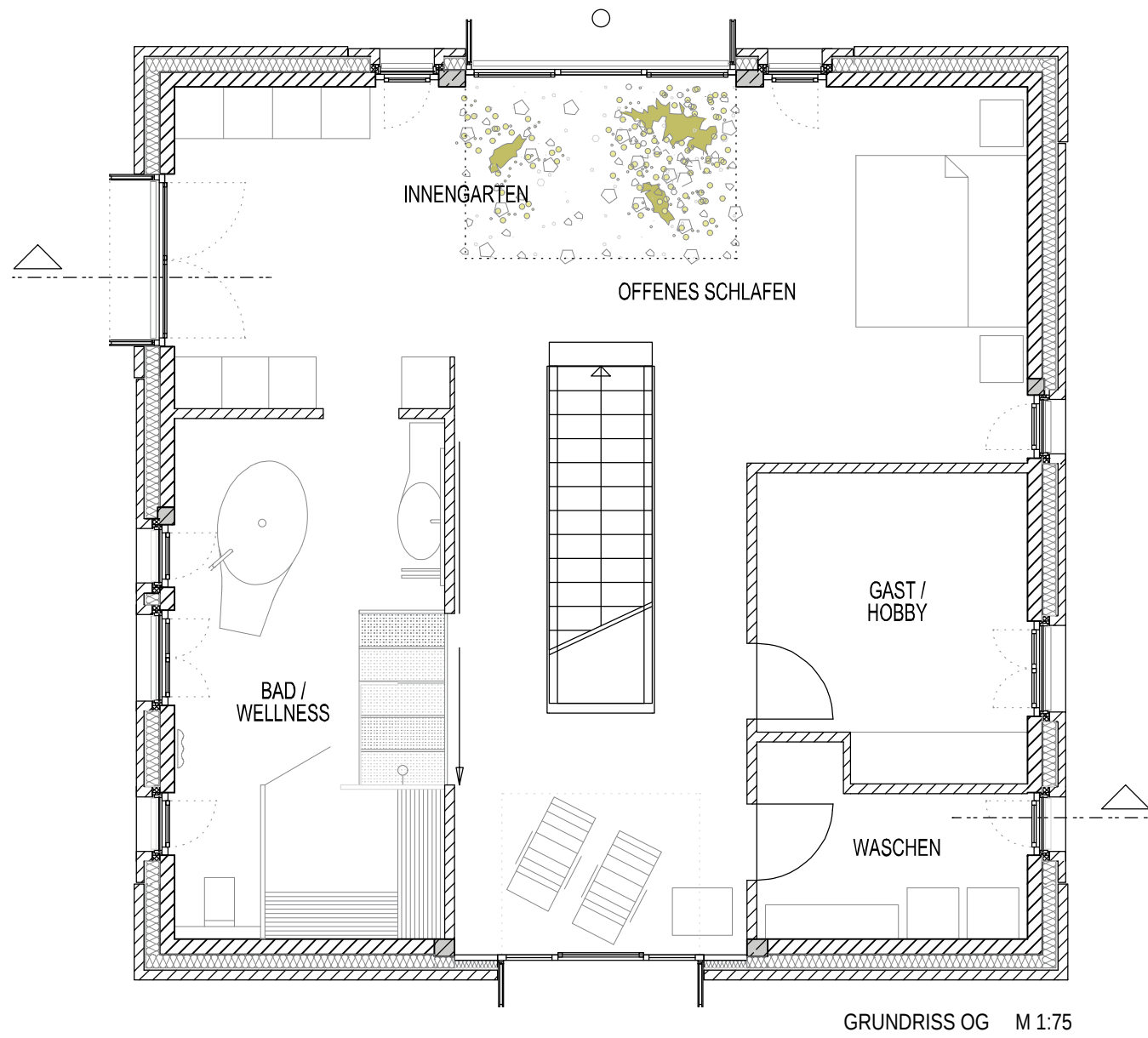
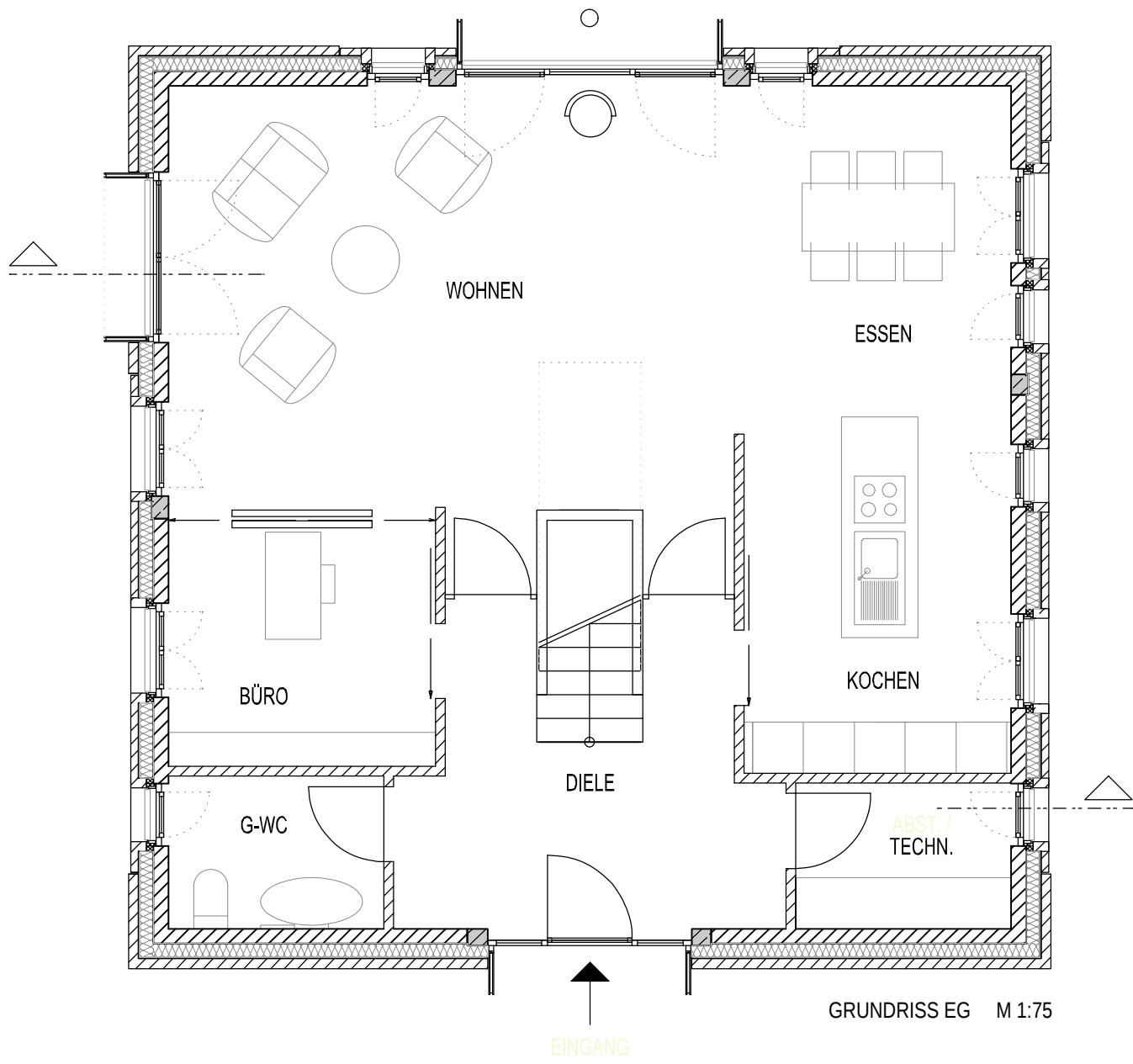
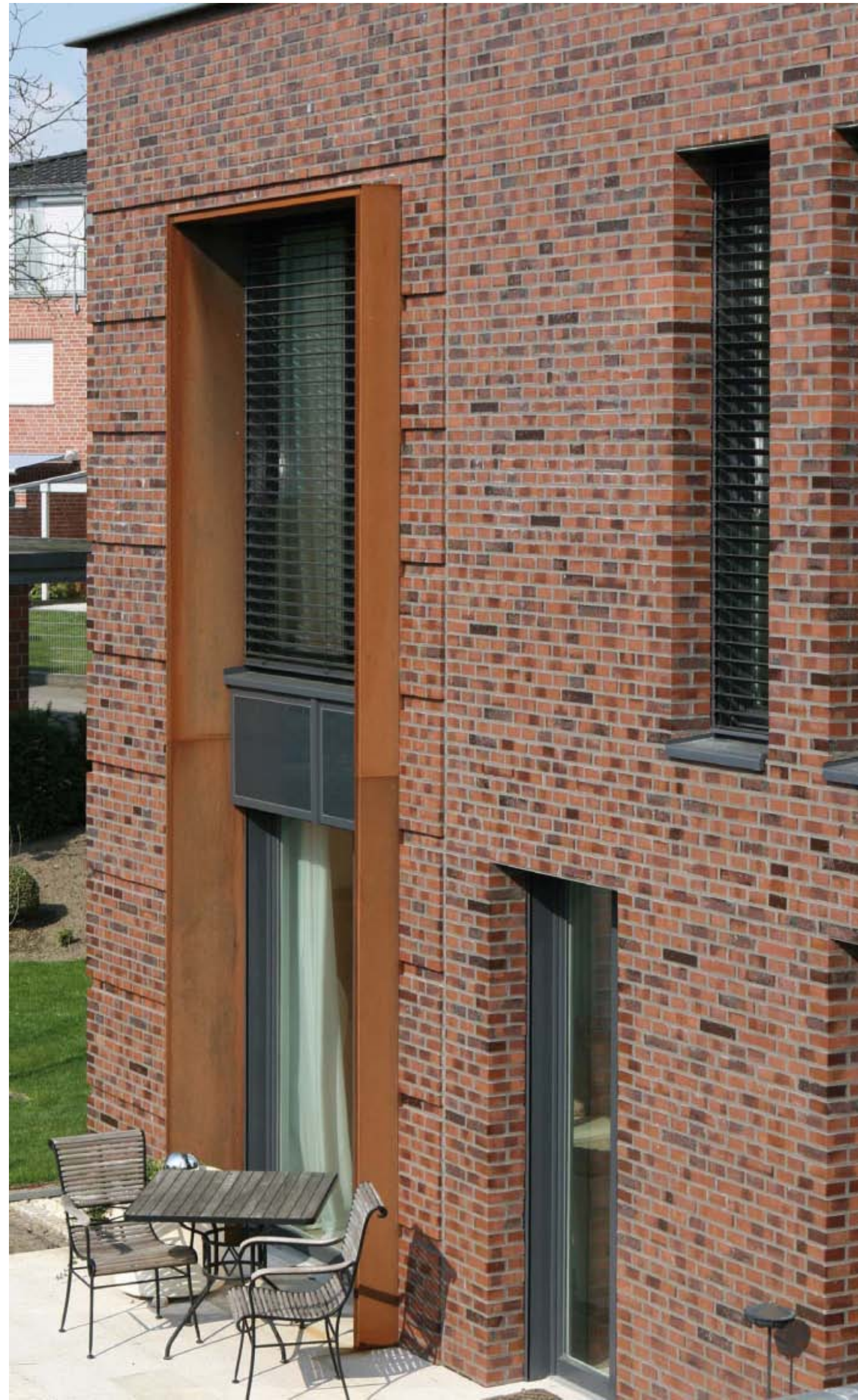
DAS GELÄNDE DER WEBEREI UM 1911



TAFEL 01 | 02

NEUBAU EINER STADTVILLA AUF DEM EHEMALIGEN GELÄNDE DER FABRIKANTENVILLA BENDIX
ARCHITEKT G.-A. DEILMANN
BAUHERREN EHELEUTE QUANDER 2007 | 2008

WESTFÄLISCHER PREIS FÜR BAUKULTUR 2010



Bautechnische Kennzahlen:

Grundstück 988 m²
GRZ 0.27
Wohnfläche 117 m²
Gesamtfläche 268 m²

Architekt: G.A. Deilmann, J. Deilmann
Münsterstraße 63, 48301 Nottuln



TAFEL 02 | 02